

Ergebnisse des Workshops

1. Informationen zu neuen Bestimmungen der APVO
2. Konsequenzen aus den Veränderungen
3. Überlegungen zur Gestaltung der Arbeit, zu den Gutachten, ...

zu 1) **Die neuen Bestimmungen der APVO** - ggf. auch im Vergleich zur PVO-Lehr II
(Just: knappe Bilanz der Bestimmungen als kurzes Input-Referat zu Pkt. 1 und Pkt. 2)

Inhaltliches: Zweck und realisierbarer Anspruch

- „... ein Vorhaben oder ein Thema aus der schulischen Praxis anzufertigen, das sich auf in der Anlage genannte Kompetenzen bezieht“ (APVO-Lehr § 9)
- zu schulinternen Projekten, zum Schulprofil oder Schulprogramm, zur Erziehungs- und Elternarbeit, zu Diagnose- und Fördervorhaben, zur (unterrichtlichen) Arbeit in Lerngruppen (Erlaß: Durchführungsbestimmungen zur APVO-Lehr zu § 9)
- also: Themen und Inhalte aus allen Kompetenzbereichen einschließlich Schulleben - und neu: Personale Kompetenz

Formales: Umfang und Fristen

- Umfang: 15 Seiten – keine Aussagen zum Anhang
- Einreichung bis zum 10. Monat; Fertigstellung bis zum Ende des 2. Halbjahres, also ohne festgelegte „Schreibzeit“ -> viele Themen zu früh für „Novizen“; Gefahr eines „Referates“ (wie 1. Phase)
- bei Nicht-Abgabe: Note „ungenügend“; unverschuldete Verlängerungen: nicht geklärt
-> realistischer und realisierbarer Terminplan des Seminars ist dringend nötig!

Weitere Bestimmungen; zur Frage der Beurteilung:

- Rechtlich kein Prüfungsbestandteil sondern bleibender Bestandteil der Ausbildungsnote
- die Frage einer neuen Abfassung ist nicht mehr relevant; auch nicht bei „5 bzw. 6“
- Themenvergabe nicht durch NLPA sondern durch Seminarleitung
- Zur Bewertung: schriftliche Begründung; 2 Gutachter mit Fakultas; 2. Gutachter auch semi-narextern
- bei abweichenden Noten: immer Mittelwert
- zu Art und Umfang der Gutachten: keine Aussagen
- Aushändigung aller Gutachten lt. ...

zu 2) **Konsequenzen aus den Veränderungen** und ggf. Abweichung von den bisherigen

Basis für die Schriftliche Arbeit:

- alle Kompetenzbereiche lt. Anhang der APVO-Lehr
- Neu aufgenommene Stichworte: Diagnostizieren und Fördern; Eigenverantwortliche Schule, Weiterentwicklung der Berufskompetenz, Personale Kompetenzen

Leitfragen:

- „Was sollen die LiVD zeigen; was sollen sie können können?“
- „Wie können / sollen sie das auf 15 Seiten dokumentieren?“
- „Welche Konsequenzen ergeben sich für die Gutachten?“

Impulse für die Gruppenarbeitsthemen

- weiterhin – trotz der Kürze: UE (mit Planung - Durchführung - Reflexion)?
- Teil-Studie zur Unterrichts- und Schulforschung in einem Theorie-Rahmen?
- Abgrenzung zu „Praktikumsbericht“ (LA-BA-MA) bzw. zu „Studienfahrtbericht“!
- Eingrenzung auf einen Kompetenzbereich?
- Frage der Begutachtung: Arbeit muss ohne Anhang zu bewerten sein!?

Sich daraus ergebende weitere Fragen; Konsensfrage zur Gruppenarbeit und Gruppeneinteilung:

Vorschläge zu **Gruppenarbeitsthemen**:

z.B.	Entscheidung der Teilnehmer:
„Trotz allem: Die Darstellung einer kurzen UE“	heute nicht zu bearbeiten, da außer der neuen Kompetenzorientierung wenig Neues
„ Neue Chance: Ein Beitrag zur Unterrichtsforschung “	wurde bearbeitet (s. 4.) Teilgruppe A
„ Endlich: Das Schulleben wird dokumentiert “	wurde bearbeitet (s. 4.) Teilgruppe B
„ Neu: Auch normierte Kurzgutachten möglich? “	wurde bearbeitet (s. 4.) Teilgruppe C
Zur Doppelbewertung und zur allgemeinen Relevanz! (Briefentwurf an das MK für eine angekündigte Revision)	Aufgabe des BAK für 2014

zu 3) Erste Überlegungen für die Schriftliche Arbeit (behutsam sortiert und komprimiert von Jt.)

Aussagen der Teilnehmer aus der Spontanphase der Vorstellungsrunde und der ersten Aussprache:

Verärgerung über lange Entwicklungsdauer und späte Veröffentlichung	insgesamt letztlich beschämendes Ergebnis, wg. vieler ungeklärter Fragen
Wo bleibt der fachliche, der gymnasiale Anspruch?	verpasste Chance!
Unverständnis über Gewichtung: trotz der Kürze so wie die AN zweier Ausbilder	ggf. juristische Gründe?
früher: zu hohes Gewicht, dysfunktional bzgl. Aufwand und Ertrag, in Anspruch und Umfang endlich reduziert	LiVD in der Schreibphase überlastet; Arbeit könnte wegfallen; hat i.d.R. nur 1 Verfasser und 2 Leser
Vor- und Nachteile der Breite der Themen; ggf. neue Chance für das Schulleben (Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Bundesjugendspiele); Inszenierung eines Musicals und wg. Kompetenzorientierung	welche Anforderungen stell- und erwartbar? <- durchaus geeignete Beispiele Unverzichtbare Elemente: Praxisbezug, eigene Durchführung und eigene Reflexion keine Erlebnisberichte!
Möglichkeiten der Einengung, um Themen wie „Grillabend“ zu vermeiden; Konsequenzen für die Beratung zur Thematik	aber: Vorschlag durch LiVD, Themenstellung durch Seminar; „Einvernehmen“ mit Ausbilder ist herzustellen

4. Ergebnisse (als Ergebnisse der GA in Teilgruppen)

Vor Ort als Plakate (Flipchartblätter) ggf. auch als .ppt oder als .doc

Teilgruppe A (in Anlehnung an das Plakat von Jt. hoffentlich i.S. der Teilnehmer auf Basis der vielen konstruktiven Beiträge behutsam ergänzt)

Neue Chance: Die „Schriftliche Arbeit“ als Beitrag zur Unterrichtsforschung?!	! d.h. dringend zu beachten
(Leit-)Kriterien für die Abfassung (damit auch für die Beurteilung)	→ die Transparenz der Erwartungen im Seminar-Handout herstellen
<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzorientierung lt. APVO-Lehr <ul style="list-style-type: none"> ○ Bezüge zur Fachdidaktik ○ zur Unterrichtsforschung 	→ bei den Themen den knappen Umfang und den Zeitaufwand beachten
<ul style="list-style-type: none"> • Themen (nur) zur erfahrungsgestützten Fall-Untersuchungen 	→ also keine rein empirisch-statistischen Arbeiten zulassen
<ul style="list-style-type: none"> • Struktur der Arbeit (zu allen Kompetenzbereichen): <ul style="list-style-type: none"> ○ eigene Planung! ○ eigene Durchführung! ○ eigene Reflexion! 	→ also: (in denkbarer Bandbreite) weder Synopse von Sekundärliteratur noch „Erlebnisbericht“
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Erkenntnisgewinn für die <i>eigene</i> Ausbildung und das <i>eigene</i> unterrichtliche Handeln 	→ also: muss bleibenden Nutzen erzeugen
<ul style="list-style-type: none"> • Themenvorschlag und Vergabe s.u. 	„Einvernehmen“ auch als Anspruch des Seminars nutzen
daraus folgt eine Modifizierung des Themas: (zugegebenermaßen etwas steif klingend)	Zur Vergewisserung des eigenen, kompetenzorientierten Lehrerhandelns

Ergänzungen (zum Plakat), die in der Teilgruppe diskutiert worden sind:

1. Die TN begrüßen grundsätzlich die Öffnung der Thematik für die Schriftlichen Arbeiten für alle Kompetenzbereiche des Schullebens – trotz der Gefahr einer Beliebigkeit auf Kosten der Fachlichkeit.
2. Deshalb sollten generell folgende Grundsätze gelten: Vorrang hat der persönliche Ertrag der LiVD, eine Zuarbeit für die Forschung erfolgt allenfalls indirekt.
3. Ursprünglich war auch der Begriff „Schulforschung“ einbezogen, er wurde letztlich verworfen wegen einer falschen Anmaßung, „Novizen“ könnten maßgebliche Beiträge liefern.
4. Sinnvolle Themen – im Rahmen der APVO ermöglicht – sind konkrete Situationen des Lehrerhandelns; als „Fälle“ geplant, durchgeführt und reflektiert.
5. Es können alle Aspekte der „Lehrerrolle“ - so komplex wie sie ist – zum Thema einer Arbeit gemacht werden (z.B. im Gespräch mit Eltern, Beratung eines Schülers zu seinen Unterrichtsstörungen, auch der spezifische Beitrag des Fach-Unterrichts zum Schulprogramm)
6. Einige Teilnehmer fürchten eine Flucht „aus der Fachdidaktik in allgemeine pädagogischen Fragestellungen“, was zu einer erhöhten, ggf. unzumutbaren Belastung als Gutachter führen kann.

Die Schriftliche Arbeit – Beispiele für Themen aus den folgenden Kompetenzbereichen*

zu 1: Unterrichten

- zu 1.2.1: „Unterschiedliche Lernformen im Vergleich: Kooperatives Lernen vs. Frontalunterricht beim „simple past““
- zu 1.2.3: Der Einsatz von Medien zur besseren Illustration von konkreten Inhalten“

zu 2: Erziehen

- zu 2.3.1: „Entwicklung, Einsatz und Wirksamkeit von Ritualen im Fach ...“
- zu 2.3.2: „Fall zur Lösung von Unterrichtsstörungen“
- zu 2.4.3: „Ein Elterngespräch, z.B. zum Fall eines Schulschwänzers“

zu 3: Beurteilen

- zu 3.1.5: „Selbst und Fremdevaluation zur Mündlichen Mitarbeit“
- zu 3.3: „Möglichkeiten fachspezifischer Binnendifferenzierung“

zu 4: Mitwirken ..

- zu 4.1.1: „Die Berücksichtigung eines speziellen Aspekts des Schulprogramms im Fachunterricht“

zu 5: Personale Kompetenzen

- zu 5.3.1: Möglichkeiten kooperativen Lehrerhandelns (z.B. Teamteaching, gemeinsame Unterrichtsplanung, Planung einer Klassenarbeit)

* Anmerkung: Das letztlich festzusetzende Thema Fassung muss noch konkreter sein!